

**Geschäftsbericht 2014**  
AXA Krankenversicherung AG

# Kennzahlen

	2014	2013	2012
<b>A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit</b>			
RfB-Quote in % <sup>1</sup>	21,6	16,5	12,8
RfB-Zuführungsquote in % <sup>2</sup>	10,1	9,6	7,3
Überschussverwendungsquote in % <sup>2</sup>	85,7	89,9	87,0
Eigenkapital in Mio. Euro	183,1	178,1	178,1
Eigenkapitalquote in %	6,8	6,8	7,0
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	54,0	32,7	31,7
Ergebnisabführung in Mio. Euro	54,0	32,7	31,7
<b>B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung</b>			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote mit Übertragungswerten in %	11,9	10,2	8,0
Schadenquote mit Übertragungswerten in %	79,3	79,5	80,5
Verwaltungskostenquote in %	2,7	2,8	3,9
Nettoverzinsung in %	4,0	4,0	3,9
Laufende Durchschnittsverzinsung in %	3,6	3,9	4,0
<b>C. Bestands- und Wachstumskennzahlen</b>			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	2.716,8	2.623,3	2.530,1
Veränderungsrate in %	+3,6	+3,7	+4,6
Anzahl der versicherten natürlichen Personen	1.663.880	1.604.639	1.540.711
Veränderungsrate in %	+3,7	+4,1	+3,4
davon:			
– Vollversicherte	791.219	789.724	779.260
Veränderungsrate in %	+0,2	+1,3	+3,1
– Ergänzungsversicherte	872.661	814.915	761.451
Veränderungsrate in %	+7,1	+7,0	+3,7

<sup>1</sup> Einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der Pflegepflichtversicherung

<sup>2</sup> Einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der Pflegepflichtversicherung

# Inhalt

<b>Aufsichtsrat und Vorstand</b>	<b>4</b>
<b>Wissenschaftlicher Beirat</b>	<b>5</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>6</b>
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf	7
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	8
Neuzugang – Bestandsentwicklung	8
Beitragseinnahmen	9
Kapitalerträge	9
Kostenverlauf	10
Leistungen für unsere Kunden	10
Jahresüberschuss	11
Kapitalanlagebestand	11
Eigenkapital	13
Risiken der zukünftigen Entwicklung	13
Sonstige Angaben	24
Nachtragsbericht	26
Ausblick und Chancen	26
<b>Ergebnisabführung</b>	<b>28</b>
<b>Anlagen zum Lagebericht</b>	<b>28</b>
Betriebene Versicherungsarten	28
Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	29
<b>Jahresabschluss</b>	<b>31</b>
Bilanz zum 31. Dezember 2014	32
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	38
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>65</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>66</b>
<b>Service-Nummern/Impressum</b>	<b>68</b>

# Aufsichtsrat

**Gernot Schlösser** (bis 9. Mai 2014)

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes i. R. der  
AXA Krankenversicherung AG  
Bergisch Gladbach

**Jacques de Vacleroy** (ab 9. Mai 2014)

Vorsitzender

Chief Executive Officer for Northern,  
Central and Eastern Europe der AXA  
Brüssel, Belgien

**Klaus Dauderstädt**

stellv. Vorsitzender

Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion  
Meckenheim

**Hans-Richard Adenauer**

Geschäftsführer der Deutscher  
Beamtenwirtschaftsbund (BWB) GmbH  
Rheinbreitbach

**Hans-Ulrich Benra**

stellv. Bundesvorsitzender des  
dbb beamtenbund und tarifunion  
Falkensee

**Gert Schröder**

Angestellter  
Overath

**Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg**

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre  
der Universität Hannover,  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Hannover

# Vorstand

**Dr. Thomas Buberl**

Vorsitzender

Vorstandsvorsitz

Personal, Strategie und Organisation  
Kapitalanlagen (bis 30. Juni 2014)  
Risikomanagement (ab 1. Juli 2014)  
Marketing (ab 1. Januar 2015)

**Dr. Andrea van Aubel**

Informationstechnologie/Digitalisierung

**Etienne Bouas-Laurent**

Finanzen

Risikomanagement (bis 30. Juni 2014)  
Kapitalanlagen (ab 1. Juli 2014)

**Wolfgang Hanssmann (bis 31. März 2015)**

Vertrieb

Marketing (bis 31. Dezember 2014)

Kranken (kommissarisch ab 1. März 2014 bis  
31. Dezember 2014)

**Jens Hasselbächer**

Kunden-, Partner- und Prozess-Service (bis 31. März 2015)

Vertrieb (ab 1. April 2015)

Schaden/Leistung (kommissarisch ab 1. Januar 2015)

**Dr. Heinz-Jürgen Schwering** (bis 28. Februar 2014)

Kranken

**Dr. Thilo Schumacher** (ab 19. November 2014)

Kranken (ab 1. Januar 2015)

**Jens Warkentin** (ab 1. April 2015)

Kunden-, Partner- und Prozess-Service

# Wissenschaftlicher Beirat

**Dr. Hans Biermann**

Vorsitzender  
Vorstandsvorsitzender der MedCon Health Contents AG  
Köln

**Dr. med. Frank Bergmann**

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie  
Aachen

**Univ.-Prof. Dr. med. Nicole Eter**

Direktorin der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde  
am Universitätsklinikum Münster  
Münster

**Dr. med. Andreas Gassen**

Facharzt für Orthopädie/Rheumatologie  
Düsseldorf

**Prof. Dr. Thomas-H. Ittel**

Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des  
Universitätsklinikums Aachen  
Aachen

**Prof. Dr. Marion Kiechle**

Direktorin der Frauenklinik und Poliklinik des Klinikums  
rechts der Isar der Technischen Universität München  
München

**Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow**

Ehrevorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes  
(Bundesverband)  
Achim-Uesen

**Prof. Dr. med. Adelheid Kuhlmeiy**

Direktorin des Instituts Medizinische Soziologie Charité  
Berlin  
Berlin

**Jürgen Ossenbergy-Engels**

Apotheker  
Frankfurt/Main

**Jörg Robbers**

Rechtsanwalt  
Köln

**Gernot Schlösser** (ab 1. Januar 2015)

ehem. Aufsichtsratsvorsitzender  
AXA Krankenversicherung AG  
Bergisch Gladbach

**Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg**

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre  
der Universität Hannover, Fachbereich Wirtschafts-  
wissenschaften  
Hannover

# Lagebericht

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2014 in nachfolgend beschriebenem Umfeld statt:

### Deutsche Wirtschaft weiter in solider Verfassung

Die deutsche Wirtschaft nahm im Jahr 2014 erneut eine positive Entwicklung. Nach einem schwungvollen Jahresauftakt trat zwar im Sommer eine Schwächephase ein, der zum Jahresende allerdings wieder ein Aufschwung folgte. Insgesamt konnte sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und Einbußen aufgrund der gedämpften globalen Konjunktur vor allem durch eine starke Binnennachfrage ausgleichen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) fiel nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,5% höher als im Jahr 2013 aus und lag damit über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,2%.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war 2014 der Konsum. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,1% und die des Staates um 1,0%. Doch auch die Investitionen legten deutlich zu. Im Inland investierten Unternehmen und Staat insgesamt 3,7% mehr als im Vorjahr. Zugleich konnte der Export gesteigert werden. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 3,7% mehr Waren und Dienstleistungen als im Vorjahr. Gleichzeitig stiegen die Importe um 3,3%.

Der Arbeitsmarkt hat ebenfalls positive Zeichen gesetzt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Erwerbstätigen – das achte Jahr in Folge – um 372.000 Personen oder 0,9% auf einen neuen Höchststand von 42,6 Millionen an. Gleichzeitig verringerte sich nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit die Zahl der Arbeitslosen um 52.000 auf 2,9 Millionen und die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7%. Dieser Rückgang entstand, obwohl laut Statistischem Bundesamt die Einwohnerzahl, vornehmlich bedingt durch Zuwanderung aufgrund der seit 2014 geltenden Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänen und Bulgaren, von 80,8 Millionen auf knapp 81,1 Millionen Menschen zunahm.

Die monatlichen Tarifverdienste stiegen 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 3,1% an. Dieser Anstieg ist zugleich der höchste seit 2011. Demgegenüber erhöhten sich die Verbraucherpreise lediglich um 0,9% und damit erneut weniger stark als im Vorjahr.

Trotz hoher Konsumausgaben mehrten die Deutschen ihr Vermögen weiter. Das Geldvermögen der privaten Haushalte nahm im dritten Quartal 2014 um 28,0 Mrd. Euro zu und überstieg erstmals die Marke von 5,0 Bio. Euro, so die Deutsche Bundesbank. Trotz niedriger Zinsen investierten private Haushalte vor allem in kurzfristige und als sicher geltende Bankeinlagen. Die Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionseinrichtungen stockten die privaten Haushalte um netto rund 13,0 Mrd. Euro auf 1,9 Bio. Euro auf.

### Weiteres Wachstum für die deutsche Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer konnten ihre Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2014 nach vorläufigen Zahlen um 2,7% auf 192,3 Mrd. Euro steigern. Damit zeigt sich die Branche in einer stabilen Verfassung. Der Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sprach Mitte März in Berlin von einem guten Geschäftsjahr in einem schwierigen Umfeld. Größte Herausforderung für die Branche ist nach wie vor die anhaltende Niedrigzinspolitik, die durch die jüngste Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB), Staatsanleihen für über 1 Bio. Euro anzukaufen, noch verstärkt wird.

Die Private Krankenversicherung weist nach den vorläufigen Zahlen einen nur moderaten Beitragszuwachs von 0,7% auf 36,2 Mrd. Euro auf. Insgesamt haben 32,8 Millionen Personen eine private Voll- oder Zusatzversicherung. Während die Zahl der Vollversicherten leicht auf 8,8 Millionen zurückging, nahm im gleichen Zeitraum die Zahl der Zusatzversicherten um 1,7% auf 23,9 Millionen zu.

### PKV-Markt: 2014 war ein erfolgreiches Jahr

Die PKV zeigt sich weiterhin zukunftssicher und innovativ. 2014 dürfte das Jahr mit den geringsten Beitragsanpassungen im Verlauf der vergangenen zehn Jahre gewesen sein. Auch deswegen sind die Beitragseinnahmen der PKV nur etwa um 0,7% gestiegen. Um beachtliche 4,1% hingegen stiegen die Alterungsrückstellungen auf nunmehr 202,0 Mrd. Euro. Seit 2004 haben sich diese Rückstellungen damit mehr als verdoppelt. Als weiterer Beleg für die Vorzüge einer Kapitaldeckung ist der Aufwand für Versicherungsleistungen stärker als die Beitragseinnahmen gestiegen, voraussichtlich um 1,8%. Haupttreiber dieser Zahlen ist weiterhin die Vollversicherung.

Im Segment der Zusatzversicherungen hat sich das Wachstum an Versicherten fortgesetzt. Der Zuwachs 2014 betrug 1,7% auf 23,93 Millionen Verträge. Die PKV ist somit als wesentlicher Teil des deutschen Gesundheitssystems breit in der Gesellschaft verankert.

Weltweit ist die Gesundheitswirtschaft eine Wachstumsbranche. Dies gilt angesichts der demografischen Entwicklung in besonderem Maß für Deutschland. Die PKV hat und wird wesentliche Impulse zur Erschließung dieser Potenziale liefern, auch weil durch den überproportionalen Finanzierungsbeitrag der medizinische Fortschritt in allen Krankenhäusern und Arztpraxen ankommen kann.

Die Pflegeversicherung ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Innovationskraft und Leistungsstärke der PKV. Die Vorsorge für das Pflegerisiko hat als private Initiative in der PKV bereits vor 30 Jahren begonnen, gut zehn Jahre, bevor dies in den Katalog der gesetzlichen Leistungen aufgenommen wurde.

## Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 einen Rückgang um 29,5% auf 122,0 Mio. Euro Jahresbeitrag. Der Rückgang des Neugeschäftes ist auf Sondereffekte im Jahr 2013 zurückzuführen. Dies resultierte zum einen aus dem Abschluss eines Großvertrages im Vorjahr und zum anderen aus hohem Neugeschäft im 1. Quartal 2013 durch die Einführung der Unisex-Tarife. Zudem hatte im Geschäftsjahr der Wegfall der Produktion der win Health Consulting GmbH, ein Spezialvertrieb für die Vermittlung von Krankenversicherungen, einen negativen Einfluss.

Weiterhin positiv entwickelten sich die neuen Zahn-Ergänzungsprodukte und die in 2010 eingeführten ergänzenden Pflegeprodukte. Die Bestände beider Produkte konnten weiter deutlich ausgebaut werden.

Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** wuchsen im Berichtsjahr um 3,6% auf 2,72 Mrd. Euro. Neben den Beitragsanpassungen in der Voll- und Zusatzversicherung trug vor allem auch das überproportionale Neugeschäft bei einer gleichzeitig weiterhin hohen Bestandsfestigkeit zum Beitragswachstum bei. Die **Anzahl der vollversicherten Personen** nahm um 1,5 Tsd. auf 791 Tsd. zu. Einen deutlichen Zuwachs aufgrund der vertrieblichen Erfolge verzeichnete die Anzahl der Zusatzversicherten mit einem Anstieg von 58 Tsd. auf 873 Tsd.

Durch die gute Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses, der leicht sinkenden Verwaltungskosten und des gesteigerten Kapitalanlageergebnisses konnten der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** 283,7 Mio. Euro (2013: 260,6 Mio. Euro) zugeführt werden. Damit wurden unsere Kunden am Überschuss der Gesellschaft mit einer Quote von 85,7% (2013: 89,9%) am Unternehmenserfolg beteiligt.

Die **versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote** liegt mit 11,9% um +1,7 Prozentpunkte über dem Vorjahr. Diese Quote spiegelt den Unternehmenserfolg ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses wider und stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug der Leistungen, Kosten und Zuführung zur Alterungsrückstellung übrig bleibt. Sowohl die Schadenquote als auch die Kostenquoten weisen Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr aus, wobei die Abschlusskostenquote durch den Rückgang des Neugeschäftes mit -1,5 Prozentpunkten den deutlichsten Rückgang verzeichnet.

Das **Ergebnis** nach Steuern lag mit 54,0 Mio. Euro um 21,3 Mio. Euro über dem Vorjahr. Entsprechend dem Gewinnabführungsvertrag mit der AXA Konzern AG haben wir den Gewinn in Höhe von 54,0 Mio. Euro an diese Gesellschaft abgeführt.

Der **Kapitalanlagebestand** unserer Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr signifikant um 8,1% auf 15,0 Mrd. Euro. Das **Kapitalanlageergebnis** stieg insbesondere infolge des Bestandswachstums und Zuschreibungen ebenfalls deutlich um 8,4% auf 574,4 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für **Versicherungsleistungen** einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,71 Mrd. Euro (+3,6%). Die Schadenquote mit Übertragungswerten – berechnet nach der Formel des Verbandes der Privaten Krankenversicherung – verbesserte sich aufgrund geringerer Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung um 0,2 Prozentpunkte auf 79,3%.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** reduzierten sich um 12,5% auf 238,1 Mio. Euro, maßgeblich aufgrund geringerer Abschlussprovisionen. Die Abschlusskostenquote verbesserte sich deutlich von 7,6% um –1,5 Prozentpunkte auf 6,1% durch das geringere Neugeschäft. Die Verwaltungskostenquote verbesserte sich ebenfalls leicht von 2,8% auf 2,7%. Bei stabilen Verwaltungskosten und leicht gestiegenen Bestandsprovisionen ist diese Verbesserung fast ausschließlich auf das Beitragswachstum zurückzuführen.

Zur Stärkung der Solvabilität hat die AXA Konzern AG im Geschäftsjahr 2014 Einzahlungen in die **Kapitalrücklage** unserer Gesellschaft in Höhe von 5,0 Mio. Euro vorgenommen. Dadurch stieg das Eigenkapital unserer Gesellschaft auf 183,1 Mio. Euro.

### **Ratings weiterhin hervorragend**

Als wichtiger Teil des deutschen AXA Konzerns und der internationalen AXA Gruppe bescheinigen die drei großen Ratingagenturen unserer Gesellschaft weiterhin eine starke oder sogar sehr starke Finanzkraft. Moody's Investors Service hat am 9. Mai 2014 erneut sein Aa3 und Fitch Ratings am 4. November 2014 sein AA-Insurer Financial Strength Rating für unsere Gesellschaft bestätigt. Beide Ratingagenturen beurteilen den Ausblick mit „stabil“. Standard & Poor's hat in seiner A+ Financial Strength Rating-Entscheidung vom 15. Oktober 2014 sogar den Ausblick von „stabil“ auf „positiv“ angehoben.

## **Der Geschäftsverlauf im Einzelnen**

Im Berichtsjahr konnten wir wie geplant die Beiträge um rd. 3,6% steigern und damit über Markt wachsen. Auch die konstante Entwicklung der Kosten entspricht unseren Erwartungen. Bei den Kapitalanlagen konnten wir die angestrebte leichte Ergebnisverbesserung aufgrund eines Anstiegs der außerordentlichen Erträge übertreffen. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung und einem in dieser Höhe nicht erwarteten Rückgang der Provisionsaufwendungen konnte mit 54,0 Mio. Euro ein Jahresüberschuss erzielt werden, der deutlich über dem ursprünglich geplanten Überschuss liegt.

### **Hohes Wachstum im Zusatzversicherungsgeschäft**

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft inklusive des gesetzlichen Beitragszuschlags verzeichnet im Geschäftsjahr 2014 einen Rückgang um 29,5% auf 122,0 Mio. Euro Jahresbeitrag. Der Rückgang des Neugeschäftes resultiert unter anderem aus dem Abschluss eines Großvertrages im Vorjahr und hohem Neugeschäft zum 1. Januar 2013 durch die Einführung der Unisex-Tarife. Zudem hatte im Geschäftsjahr der Wegfall der Produktion der win Health Consulting GmbH, ein Spezialvertrieb für die Vermittlung von Krankenversicherungen, einen negativen Einfluss.

Weiterhin positiv entwickelten sich die neuen Zahn-Ergänzungsprodukte und die in 2010 eingeführten ergänzenden Pflegeprodukte. Dadurch konnte der Bestand der Zahnzusatzversicherten um 73 Tsd. auf 191 Tsd. und der Bestand der ergänzenden Pflegeversicherten im Berichtsjahr um 17 Tsd. auf 231 Tsd. Versicherte ausgebaut werden. Durch diese Produkte konnte der Bestand der Zusatzversicherten in den vergangenen vier Jahren kontinuierlich um insgesamt 147 Tsd. versicherte Personen erhöht werden.



### **Starker Zuwachs von 59 Tsd. versicherten Personen auf 1,7 Mio. Versicherte**

Unsere Gesellschaft konnte die Gesamtzahl der versicherten Personen im Jahr 2014 mit +59.241 auf 1.663.880 versicherte Personen weiter deutlich erhöhen. Ende 2014 hatten 791.219 Personen (+1.495) bei uns eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 872.661 Personen (+57.746) eine Krankheitskosten-Zusatzversicherung abgeschlossen. Aufgrund der erfolgreichen Vermarktung der Zahn-/Ergänzungsprodukte und der Pflegefall-Absicherungslösungen konnten wir den Bestand der Zusatzversicherten seit 2012 um 111.210 Personen ausbauen.

### **Beitragswachstum weiter deutlich über Markt**

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen wuchsen im Berichtsjahr um 3,6% auf 2,72 Mrd. Euro. Neben den Beitragsanpassungen in der Voll- und Zusatzversicherung – in der Pflegepflichtversicherung blieben die Beiträge 2014 ein weiteres Mal stabil – trug auch der erfolgreiche Bestandsausbau bei einer weiterhin hohen Bestandsfestigkeit zum Beitragswachstum bei. In den gebuchten Bruttobeiträgen sind 177,9 Mio. Euro (2013: 181,2 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung enthalten. Das vergleichbare Wachstum des Marktes liegt nach veröffentlichten Verbandszahlen bei 0,7%.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag – vor allem Auslandsreise-Krankenversicherungen – stieg von 8,7 Mio. Euro auf 11,1 Mio. Euro.

### **Kapitalanlageergebnis steigt deutlich um 8,4%**

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 574,4 Mio. Euro (2013: 529,7 Mio. Euro) und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 8,4%. Dies ist insbesondere auf das erneute Bestandswachstum und Zuschreibungen zurückzuführen.

Den laufenden Erträgen in Höhe von 548,2 Mio. Euro (2013: 529,2 Mio. Euro) standen laufende Aufwendungen in Höhe von 23,3 Mio. Euro (2013: 16,5 Mio. Euro) gegenüber.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne in Höhe von 33,2 Mio. Euro (2013: 51,3 Mio. Euro). Den Abgangsgewinnen standen Abgangsverluste von lediglich 1,8 Mio. Euro (2013: 19,1 Mio. Euro) gegenüber. Im Berichtsjahr haben wir außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 34,6 Mio. Euro (2013: 22,5 Mio. Euro) vorgenommen. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 52,7 Mio. Euro (2013: 7,2 Mio. Euro) und lagen damit deutlich über dem Vorjahreswert.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – betrug auch im Geschäftsjahr 2014 4,0% (2013: 4,0%).

### **Deutlich gesunkene Abschlusskostenquote**

Die Abschlusskostenquote verbesserte sich deutlich von 7,6% um –1,5 Prozentpunkte auf 6,1% aufgrund des geringeren Neugeschäftes.

### **Leicht rückläufige Verwaltungskostenquote**

Die Verwaltungskostenquote verbesserte sich ebenfalls leicht von 2,8% um –0,1 Prozentpunkte auf 2,7%. Bei stabilen Verwaltungskosten und leicht gestiegenen Bestandsprovisionen ist diese Verbesserung fast ausschließlich auf das Beitragswachstum zurückzuführen.

### **Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte**

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2014 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit weiter Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Jahr 2011 eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfeldes für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will der AXA Konzern den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern bis 2015 um 328,0 Mio. Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

### **Deckungsrückstellung um 1,0 Mrd. Euro erhöht, Versicherungsleistungen steigen moderat**

Die Aufwendungen für Versicherungsleistungen einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,71 Mrd. Euro (+3,6%).

Der Deckungsrückstellung haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 972,5 Mio. Euro inklusive der in der Deckungsrückstellung enthaltenen Direktgutschrift von 40,2 Mio. Euro zugeführt. Durch die Zuführungen erhöhte sich der Bestand der Deckungsrückstellung von 12,8 Mrd. Euro im Vorjahr auf 13,8 Mrd. Euro.

Die Schadenquote mit Übertragungswerten – berechnet nach der Formel des Verbandes der Privaten Krankenversicherung – sank insbesondere durch den moderaten Anstieg der Versicherungsleistungen um 0,2 Prozentpunkte auf 79,3%.

Durch die im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangene Schadenquote und die rückläufige Verwaltungs- und Abschlusskostenquote stieg die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote um 1,7 Prozentpunkte auf 11,9%. Diese Quote stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug von Leistungen, Kosten und Zuführung zur Alterungsrückstellung übrig bleibt.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir erhebliche Mittel für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) aufgewendet. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 274,6 Mio. Euro (2013: 251,3 Mio. Euro) und damit mehr als im Vorjahr zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition zur Milderung von Beitragserhöhungen 42,6 Mio. Euro (2013: 66,8 Mio. Euro) entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, schütteten wir im Berichtsjahr insgesamt 78,1 Mio. Euro (2013: 75,9 Mio. Euro) aus.

Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung haben wir im Berichtsjahr 9,1 Mio. Euro (2013: 9,3 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition 2,2 Mio. Euro (2013: 4,3 Mio. Euro) entnommen, um die Beitragsanpassung für die über 65-jährigen Versicherten zu mildern.

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug bezogen auf die Beiträge 10,1% (2013: 9,6%). Die RfB-Quote stieg um 5,1 Prozentpunkte deutlich auf 21,6% an.

### **Steuerliche Organschaft**

Seit dem 1. Januar 2009 besteht eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft unserer Gesellschaft mit der AXA Konzern AG als Organträgerin.

### **Gewinnabführungsvertrag**

Seit dem 15. Oktober 2009 besteht mit der AXA Konzern AG (als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH) ein Gewinnabführungsvertrag.

### **Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 54,0 Mio. Euro**

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 377,9 Mio. Euro (2013: 325,0 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert aus der positiven Entwicklung aller Ergebnistreiber, insbesondere der moderaten Leistungsentwicklung, den nahezu stabilen Verwaltungsaufwendungen und rückläufigen Abschlussaufwendungen sowie dem gesteigerten Kapitalanlageergebnis.

Nachdem wir 85,7% (2013: 89,9%) des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2014 ein Gewinn von 54,0 Mio. Euro (2013: 32,7 Mio. Euro), der aufgrund des Gewinnabführungsvertrages vom 15. Oktober 2009 an die AXA Konzern AG abgeführt wurde.

### **Kapitalanlagebestand wächst um 8,1% auf 15,0 Mrd. Euro**

Das Kapitalmarktumfeld war im Geschäftsjahr 2014 vom weltweit anhaltend schwachen Wachstum gekennzeichnet. Die konjunkturelle Erholung in den USA ist zwar weiter fortgeschritten, in der Eurozone blieb das wirtschaftliche Umfeld hingegen schwach. Die Unsicherheiten bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise bleiben bestehen, sind jedoch durch die zunehmende globale Deflationsdebatte etwas in den Hintergrund gerückt. Die großen Notenbanken (USA, Eurozone, GB, Japan) haben ihre sehr expansive Geldpolitik fortgeführt.

Insbesondere als Folge dieser expansiven Geldpolitik haben sich die Zinsen massiv reduziert, wodurch die Kurse für Staats- und Unternehmensanleihen in der Eurozone sowie in den USA signifikant gestiegen sind. Die zehnjährigen Bundrenditen sind im Jahresverlauf 2014 um 1,39 Prozentpunkte gefallen und erreichten mit 0,54% Ende 2014 einen historischen Tiefpunkt. Auch die Zinsen auf südeuropäische Staatsanleihen sowie die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen haben sich reduziert. Das extreme Niedrigzinsumfeld und die damit verbundene „Suche nach Rendite“ haben die globalen Aktienmärkte weiter angetrieben. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende des Jahres bei 9.806 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 2,65%. Der europäische Aktienmarkt, gemessen am EuroStoxx 50, stieg bis zum Jahresende um 1,2%, während der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500-Index um 11,39% höher als zu Jahresbeginn notierte. Sowohl der deutsche als auch der amerikanische Leitindex erreichten zwischenzeitlich „Allzeit-Hochpunkte“.

Unsere Versicherung hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlageportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte unsere Versicherung von den Vorteilen als Teil eines internationalen Versicherungsunternehmens, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Die globalen Notenbanken hielten an ihrer sehr lockeren Geldpolitik fest. Die EZB hat unter anderem aufgrund der niedrigen Inflationsdaten den Leitzins in 2014 noch zweimal auf nun 0,05% gesenkt. Zudem wurde der Einlagenzins mit -0,2% erstmals in den negativen Bereich gesenkt. Die US-Notenbank hat den Leitzins in 2014 unverändert bei 0 bis 0,25% gelassen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Investitionen in Hypothekendarlehen, Staatsanleihen und staatsnahe Anleihen, Kommunalanleihen sowie in Unternehmensanleihen in Euro und US-Dollar vorgenommen. Zudem wurden verstärkt Investitionen in Infrastrukturfinanzierungen, gewerbliche Immobilienfinanzierungen und alternative Kreditstrategien getätigt. Des Weiteren wurden in den Spezialfonds zur Absicherung gegen steigende Zinsen Vorkäufe auf Zinsswaps getätigt.

## Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2014	2013
Grundbesitz	41,6	42,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	649,4	540,3
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.509,4	3.110,1
Festverzinsliche Wertpapiere	4.219,5	3.389,3
Hypotheken	794,9	676,5
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	5.585,5	5.889,3
Andere Kapitalanlagen	104,0	128,7
Einlagen bei Kreditinstituten	98,6	104,2
<b>Summe</b>	<b>15.002,8</b>	<b>13.880,9</b>

## Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2014	2013
Grundbesitz	48,5	49,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	695,9	556,6
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.339,4	3.486,3
Festverzinsliche Wertpapiere	5.003,9	3.497,2
Hypotheken	925,9	730,5
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	6.721,9	6.536,1
Andere Kapitalanlagen	108,6	141,0
Einlagen bei Kreditinstituten	98,6	104,2
<b>Summe</b>	<b>17.942,6</b>	<b>15.101,2</b>

Das Neuanlagevolumen innerhalb unseres Kapitalanlagebestandes betrug 2014 insgesamt 1,99 Mrd. Euro (2013: 3,74 Mrd. Euro). Mit 1,86 Mrd. Euro oder 93,5% bildeten Rentenpapiere (unter anderem Staatsanleihen und staatsnahe Anleihen, Kommunal-darlehen sowie Unternehmensanleihen) erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Einschließlich der Investmentanteile, die in festverzinslichen Wertpapieren investiert sind, betrug der Bestand an Rentenpapieren 14,1 Mrd. Euro (2013: 13,2 Mrd. Euro) oder 94,0% (2013: 95,1%) der gesamten Kapitalanlagen.

Während festverzinsliche Wertpapiere sowohl direkt als auch indirekt über Fonds im Bestand enthalten sind, hält unsere Versicherung Aktien nur indirekt über Spezialfonds. Insgesamt erreichte die reine Aktienquote auf Buchwertbasis einen Anteil von 2,4% (2013: 2,3%) am gesamten Bestandsvolumen. Gemessen an den Marktwerten betrug diese Quote 2,0% (2013: 2,1%).

## Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	0,1	0	0,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	116	5,4	110,6
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	628,8	272,4	356,4
Festverzinsliche Wertpapiere	932,9	102,7	830,2
Hypotheken	171,9	53,5	118,4
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	143,1	424,4	-281,3
Andere Kapitalanlagen	0	23,9	-23,9
Einlagen bei Kreditinstituten	0	5,6	-5,6
<b>Summe</b>	<b>1.992,80</b>	<b>887,9</b>	<b>1.104,90</b>

### **Zeitwerte der Kapitalanlagen um 18,8% gestiegen**

Der Marktwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr um 2.841,4 Mio. Euro (+18,8%) auf 17,9 Mrd. Euro. Diese Erhöhung ist hauptsächlich auf das Bestandswachstum und das gesunkene Zinsniveau an den Kapitalmärkten im Jahr 2014 zurückzuführen.

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert verbesserten sich zum 31. Dezember 2014 um 1.719,4 Mio. Euro, hauptsächlich bedingt durch die Entwicklung des Zinsniveaus. Die Bewertungsreserve in Höhe von 2.939,8 Mio. Euro (2013: 1.220,2 Mio. Euro) entspricht einem Anteil von 19,6% (2013: 8,8%) der Buchwerte. Während die Bewertungsreserven von Aktien- und Immobilienfonds, Beteiligungen und Grundstücken auf 59,8 Mio. Euro (2013: 32,1 Mio. Euro) anwuchsen, erhöhten sich die Bewertungsreserven der festverzinslichen Wertpapiere auf 2.556,4 Mio. Euro (2013: 1.188,2 Mio. Euro).

Bezüglich des **Liquiditätsmanagements** verweisen wir auf den Risikobericht unter Liquiditätsrisiken.

### **Eigenkapital durch Einzahlung in die Kapitalrücklage um 5,0 Mio. Euro auf 183,1 Mio. Euro gestärkt**

Zur Stärkung der Solvabilität hat die AXA Konzern AG im Geschäftsjahr 2014 Einzahlungen in die Kapitalrücklage unserer Gesellschaft in Höhe von 5,0 Mio. Euro vorgenommen. Dadurch stieg das Eigenkapital unserer Gesellschaft auf 183,1 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt dadurch unverändert 6,8%.

## **Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft basiert auf der Grundlage des § 64a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA).

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 20) ein, innerhalb dessen Risiken als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- beziehungsweise Zielabweichung führen können, definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 20 und Anlage 2 für Versicherungsunternehmen) dargestellt.

## **Organisationseinheiten des Risikomanagements**

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland (AXA Konzern AG und ihre Mehrheitsbeteiligungen) eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als das den Vorstand überwachende Organ. Der Vorstand ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden, angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Das Audit & Risk Committee (ARC) unterstützt den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Zu diesem Zweck hat der Vorstand Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse auf das ARC delegiert. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationellen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts (ebenefalls dezentrales Risikomanagement) und
- der Verantwortliche Aktuar unserer Gesellschaft.

Der Bereich Value & Risk Management – zuständige Einheit für alle Gesellschaften der AXA Deutschland – ist seit Mitte 2014 in das Ressort des Vorstandsvorsitzenden der AXA Konzern AG integriert.

Der Chief Risk Officer (CRO) der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC im Rahmen von dessen Sitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

AXA hat mit Blick auf die Solvency II-Anforderungen an das System of Governance folgende Schlüsselfunktionen etabliert:

- Risikomanagement-Funktion,
- Compliance-Funktion,
- Interne Revision,
- Versicherungsmathematische Funktion.

Inhaber der Funktionen und damit Schlüsselperson ist der jeweilige Leiter des Bereichs oder der Abteilung. Dabei ist die versicherungsmathematische Funktion innerhalb der CRO-Organisation angesiedelt. AXA hat darüber hinaus den Leiter Recht sowie den Chief Investment Officer (CIO) zu weiteren Schlüsselpersonen erklärt. Für diese Schlüsselpersonen gelten besondere Anforderungen, sogenannte „Fit & Proper“-Eigenschaften (das heißt fachlich qualifiziert und persönlich zuverlässig).

## **Risikomanagementprozess**

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

**Risikoidentifikation:** Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der sogenannten „Risikopolicen“ und der Dokumentation und Beschreibung operationeller Risiken. Durch die Risikopolicen werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen der beiden standardisierten Prozesse Approval Process (IAP) und Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationeller Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und der höheren Führungsebene sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationelle Risiken, im Rahmen des Information Risk Management-Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements.

**Risikoanalyse und -bewertung:** Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Identifizierte Risiken werden nach ihrer Wesentlichkeit eingeordnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wie zum Beispiel Reputations- oder strategische Risiken, wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen. Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

Die Bewertung der operationellen und sonstigen Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Die Risikopolicen werden seit 2013 im Document Inventory, unserem Verzeichnis für alle Solvency II-relevanten Dokumente, geführt.

**Risikosteuerung und -überwachung:** Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt und die frühzeitige Identifizierung von Risiken ermöglicht.

**Risikokommunikation und -berichterstattung:** Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht und ein auf Solvency II-Anforderungen ausgerichteter ORSA-(Own Risk and Solvency Assessment-)Bericht verfasst. In der Übergangsphase zu Solvency II (2014 bis 2016) wird der ORSA durch die Preparatory Guidelines als FLAOR (Forward Looking Assessment of Own Risk) bezeichnet. Diese werden den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichtsbehörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.



## **Versicherungstechnische Risiken**

Wir, die AXA Krankenversicherung, betreiben insbesondere die Krankenvollversicherung sowie die Pflegeversicherung und verschiedene Arten der Zusatzversicherung. Die primären versicherungstechnischen Risiken aus dem Krankenversicherungsgeschäft sind Krankheitskosten-/Leistungsrisiken, biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten und Reserverisiken. Ferner bestehen noch Zinsgarantierisiken sowie Risiken aus gesetzgeberischen Maßnahmen.

Versicherungstechnische Risiken können dazu führen, dass die zu zahlenden Leistungen und Kosten nicht mehr aus den Beitragseinnahmen, den Anlageerträgen und der planmäßigen Auflösung der Alterungsrückstellung finanziert werden können. Ein mindestens jährlich durchzuführender, gesetzlich vorgeschriebener Vergleich der erforderlichen mit den kalkulierten Leistungen ermöglicht jedoch ein zeitnahe Erkennen von Abweichungen in den erwarteten Leistungen. Bei Bedarf erfolgt eine Beitragsanpassung. Bei der hierfür notwendigen Neukalkulation werden sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich bestehen für das Neugeschäft und für Vertragsänderungen im Versicherungsbestand der Krankenversicherung Zeichnungsrichtlinien, um Deckungszusagen nur zu risikogerechten Beiträgen zu geben. Darüber hinaus enthalten viele Tarife Selbstbehalte zur Steuerung der Leistungsanspruchnahme. Mit unseren Maßnahmen reduzieren wir unserer Überzeugung nach die nicht vollständig vermeidbaren versicherungstechnischen Risiken auf ein vertretbares Niveau.

### **Krankheitskosten-/Leistungsrisiken**

Unter dem Krankheitskosten-/Leistungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen Krankheits- und Pflegekosten die erwarteten, in dem Beitrag berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Im Fall eines kurzfristigen Anstiegs der Krankheits- und Pflegekosten über den kalkulierten Rahmen oder einer Pandemie kann auf die unerwartete Leistungserhöhung gegebenenfalls erst mit einer zeitlichen Verzögerung durch eine Beitragsanpassung reagiert werden. Ursachen für solche Leistungsanstiege können nach unserer Erfahrung weitere medizinische Fortschritte in Verbindung mit kostspieligeren medizinischen Einrichtungen oder die Entwicklung neuer teurerer Medikamente, verbunden mit einer Kosteninflation im Gesundheitswesen, sein.

### **Biometrische Risiken**

Biometrische Risiken entstehen in der Krankenversicherung aus einer sinkenden Sterblichkeit, wodurch mit einer verlängerten Inanspruchnahme und somit einer Erhöhung der Versicherungsleistungen zu rechnen ist. Die Sterbetafeln werden jährlich von der Deutschen Aktuarvereinigung auf ausreichende Sicherheit überprüft. Soweit sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, verwenden wir die neuen Werte unverzüglich bei der Kalkulation neuer Tarife beziehungsweise von Beitragsanpassungen. Dieser Aktualisierungsbedarf kann auch durch den seit 2008 jährlich durchzuführenden Vergleich der erforderlichen mit den kalkulierten Sterbewahrscheinlichkeiten ausgelöst werden.

### **Risiken aus Kundenverhalten**

Ein Risiko aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern stellt insbesondere das Stornorisiko dar. Die in der Tarifierung angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen. Die Stornoquoten bei der AXA Krankenversicherung und in der Branche werden permanent beobachtet, sodass frühzeitig eine Veränderung erkannt und gegebenenfalls in Beitragsanpassungen und Neukalkulationen berücksichtigt wird.

Das durch die letzte Gesundheitsreform den privaten Krankenversicherungsunternehmen auferlegte Risiko, trotz Nichtzahlung von Beiträgen den versicherten Kunden Notfalleleistungen zuzusagen und außerdem die Alterungsrückstellung tariflich aufzufüllen zu müssen, ist durch die Einführung des Notlagentarifs etwas abgemildert worden. Während der Versicherung in diesem Tarif ist nur der für Notfalleleistungen erforderliche Beitrag zu zahlen, und es erfolgt kein weiterer Aufbau von Alterungsrückstellung. Damit stehen wieder mehr Mittel als Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zur Verfügung. Die neu eingeführten Unisex-Tarife haben bislang keine Wechselströme in diese Tarife ausgelöst, durch die eine Verzerrung der in der Kalkulation angesetzten Bestandmischung erfolgen würde. Dies liegt sicher auch an zumeist höheren Beiträgen, durch die zusätzlich die sogenannten GKV-Mindestleistungen und der abgesenkte Rechnungszins finanziert werden müssen. Ob im Zusammenhang mit zukünftigen Beitragsanpassungen Wechselbewegungen in diese Tarife ausgelöst werden, gilt es zu beobachten.



### **Reserverisiken**

Zur Finanzierung des mit dem Alter steigenden Krankheitsrisikos werden Alterungsrückstellungen gebildet. Aus diesen Rückstellungen werden zukünftige Leistungen an die versicherten Personen finanziert, die planmäßig nicht mehr durch die gezahlten Beiträge zu decken sind. Die Höhe der Zahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, insbesondere aufgrund steigender Krankheitskosten-/Leistungszahlungen (siehe oben) und einer sinkenden Sterblichkeit, deren Veränderung aufgrund der regelmäßigen Überprüfung jedoch in den vergangenen Jahren nicht mehr so gravierend war wie in früheren Jahren, in denen die Aktualisierung in längeren Zeiträumen erfolgte. Definitiv schon feststehende medizinische Entwicklungen sind jedoch in der Alterungsrückstellung in dem Augenblick eingepreist, in dem sie in den Beiträgen berücksichtigt sind (Kalkulationsverordnung). Insgesamt ist das Reserverisiko als gering einzuschätzen, da durch regelmäßige Beitragsanpassungen der Leistungsbedarf aktualisiert wird. Zusätzlich zum bestehenden Verfahren der jährlichen Leistungsüberprüfung hat der Gesetzgeber eine gesonderte Überprüfung der verwendeten Sterbetafeln vorgeschrieben. In beiden Fällen erfolgt eine vollständige Überprüfung aller Rechnungsgrundlagen. Als Berechnungsgrundlagen für die Alterungsrückstellung dienten die Sterbetafeln PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008, PKV 2009, PKV 2010, PKV 2011, PKV 2012, PKV 2013, PKV 2014 sowie für die geförderte Pflegezusatzversicherung eine Modifikation der PKV 2013. Die Alterungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und der Aufsichtsbehörde vorgelegt.

### **Zinsgarantierisiko**

Der Alterungsrückstellung werden jährlich Zinserträge zugeführt, wobei der Zinssatz gesetzlich auf 3,5% begrenzt ist. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase wurde in den beiden letzten Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2014 und 1. Januar 2015 in den von den Beitragsanpassungen betroffenen Einheiten der Rechnungszins abgesenkt. Maßgeblich für die Höhe des Rechnungszinses in den Bestandstarifen ist die zukünftige Zinserwartung, die mithilfe des aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) nach einem brancheneinheitlichen Verfahren unternehmensindividuell ermittelt wird. Bei dem AUZ handelt es sich um ein mit der Deutschen Aktuarvereinigung und der Aufsichtsbehörde abgestimmtes Verfahren zur Zinsprojektion, das auf Basis der Vorjahresergebnisse und offiziellen, durch die Bundesbank veröffentlichten Zinskurven für Neuanlagen die Zinserwartungen für das übernächste Jahr schätzt. Aufgrund der aktuell niedrigen Zinsen und der Turbulenzen auf den Kapitalmärkten ist es im Rahmen der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Regelungen für die Kapitalanlagen zunehmend schwieriger, eine Verzinsung zu erzielen, die oberhalb des Höchstrechnungszinses von 3,5% liegt. Im Hinblick darauf haben wir bei einem unter der Grenze von 3,5% liegenden Projektionswert den Rechnungszins so weit abgesenkt, dass eine hinreichende Sicherheit gegeben ist. Die Unisex-Tarife sind von vornherein mit deutlich niedrigerem Zinssatz kalkuliert, der bis auf 2,75% abgesenkt wurde. Die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen werden fast vollständig zur Beitragsermäßigung im Alter verwandt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Nettoverzinsung mit 4,0% noch deutlich über dem gesetzlichen Höchstrechnungszins, sodass für alle Kunden Mittel zur Beitragsentlastung im Alter aufgebaut wurden. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und eventuell nur verzögert möglicher Rechnungszinsabsenkungen kann sich die Zinsmarge reduzieren. Wir streben durch Vermeidung von Neuanlagen in Ländern und bei Emittenten, für die eine erhöhte Abschreibungswahrscheinlichkeit besteht, weiterhin ausreichende Kapitalerträge an, um dauerhaft unsere Zinszusagen zu erfüllen.

### **Risiken aus Gesetzesänderungen**

Mögliche gegen uns lautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben. Es gibt zurzeit keine gerichtlichen Verfahren, die signifikante Änderungen begründen könnten.

### **Gesundheitsreform**

Die aus der als Wettbewerbsstärkungsgesetz bezeichneten Gesundheitsreform resultierenden Risiken für die private Krankenversicherung haben weiterhin Bestand. Als Hauptrisiken sind hier der Basistarif sowie die fehlende Kündigungsmöglichkeit und die damit einhergehende (eingeschränkte) Leistungspflicht für Nichtzahler zu nennen.

Der Basistarif beinhaltet versicherungsfremde Elemente wie Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge, die eine Subventionierung durch die PKV-Kunden der anderen Vollversicherungstarife erfordern und somit zu einer erhöhten Belastung dieser Personen führen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich überwiegend Personen mit vorhandenen oder akuten Erkrankungen und überdurchschnittlich schlechter Zahlungsmoral im Basistarif versichert haben. Dies trifft insbesondere auf die Versicherten zu, die aufgrund der Versicherungspflicht ins PKV-System zurückgekehrt sind.

Mit der Einführung der Versicherungspflicht wurde gesetzlich zudem eine Notfallversorgung auch für die Versicherten festgelegt, die ihre Beiträge nicht mehr zahlen. Durch Einführung des Notlagentarifs mit Beiträgen, die vielfach weniger als 1/4 der bisher für die Vollversicherung gezahlten Beiträge betragen, soll diesen Kunden die Möglichkeit gegeben werden, dauerhaft keine unbezahlbaren Beitragsschulden aufzubauen, sondern durch Beitragszahlung für die Notfalleistungen und Rückzahlung der Schulden wieder in ihren bisher gewohnten Versicherungsschutz zurückzukommen. Für den Fall der Nichtzahlung der Beiträge für den Notlagentarif schmälern diese Leistungen den Rohüberschuss der Gesellschaften und damit auch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Im Allgemeinen werden Veränderungen im Gesundheitssystem beobachtet, die Auswirkungen abgeschätzt und, wenn erforderlich, diese Themen in der Unternehmensplanung berücksichtigt.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für die AXA Krankenversicherung aus Beitragsforderungen sowie Leistungsrückforderungen. Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern sind für unsere Gesellschaft nicht wesentlich.

Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 147,4 Mio. Euro (2013: 134,0 Mio. Euro) vor Wertberichtigung. Davon entfielen 54,6 Mio. Euro (2013: 52,1 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern resultieren zu einem großen Anteil aus der Nichtzahlung von Beiträgen in der Vollversicherung. Zur Risikovorsorge wurden die Forderungen an Kunden um Wertberichtigungen von 32,9 Mio. Euro (2013: 35,8 Mio. Euro) vermindert. Diese wurden auf Basis der Ausfallquoten des vergangenen Jahres beziehungsweise anhand der Mahnstufen und unter Berücksichtigung der fehlenden Kündigungsmöglichkeit in der Krankenversicherung ermittelt.

#### **Durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre in %**

2012	2013	2014
54,4	26,7	34,5

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert.

Die fehlende Kündigungsmöglichkeit in der Vollversicherung wird zu einem weiteren Anstieg des Forderungsbestandes führen. Zurzeit ist dieses Risiko durch die Wertberichtigung abgedeckt. In der Wertberichtigung von insgesamt 32,9 Mio. Euro sind allein 7,3 Mio. Euro Forderungen aus laufenden Gerichtsverfahren enthalten, die wegen der fehlenden Kündigungsmöglichkeit in der Position „Forderungen an Versicherungsnehmer“ aufrechterhalten werden müssen. Dies gilt auch für weitere 19,8 Mio. Euro Forderungen, zu denen ein Gerichtsverfahren erfolglos abgeschlossen ist.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern werden durch ein umfassendes Provisionscontrolling gesteuert.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 15,0 Mrd. Euro (2013: 14,0 Mrd. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dies wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

#### Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei Aktien und festverzinslichen Anlagen. Ferner stellen Änderungen im Wert des Immobilienbestandes oder bei nicht börsennotierten Beteiligungen Marktpreisbeziehungsweise Wertänderungsrisiken dar. So können auch im Bereich Private Equity aufgrund einer zukünftigen Verschlechterung des Marktumfeldes Wertrückgänge beziehungsweise Abschreibungen der Beteiligungen nicht ausgeschlossen werden.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen und anderer derivativer Absicherungsmechanismen simuliert.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktien- und Währungskurse beziehungsweise der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde. Bei der exemplarischen Berechnung wird eine Kappung der Marktzinsen bei null unterstellt.

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 30 %	+ 108 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+ 72 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+ 36 Mio. Euro
Sinken um 10 %	– 36 Mio. Euro
Sinken um 20 %	– 72 Mio. Euro
Sinken um 30 %	– 108 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	– 2.798 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	– 1.506 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 1.510 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 1.977 Mio. Euro

Währungskursveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+ 3 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+ 1 Mio. Euro
Sinken um 5 %	– 1 Mio. Euro
Sinken um 10 %	– 3 Mio. Euro

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren.

Insgesamt ergeben sich Zinsrisiken durch einen Durationsmismatch zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Die Festlegung von Durationszielen erfolgt wiederum durch regelmäßige Asset Liability Management-Analysen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit unserer Gesellschaft. Dabei wird zum Beispiel das Risiko eines dauerhaften Niedrigzinsniveaus, das bei der Wiederanlage zu einer Belastung der zukünftigen Ertragslage führt, quantifiziert und über gezielte Hedging-Programme abgesichert.

Währungsrisiken bestehen nur in wirtschaftlich unbedeutendem Umfang, da die AXA Krankenversicherung hauptsächlich im europäischen Raum investiert und Fremdwährungsinvestitionen begrenzt und kontrolliert werden. Dies erfolgt durch den Einsatz von Fremdwährungsderivaten (zum Beispiel Devisentermingeschäfte).

Der Immobilienbestand der AXA Krankenversicherung besteht zum großen Teil aus deutschen Büro- und Gewerbeimmobilien. Die Wertentwicklung ist deshalb im Wesentlichen abhängig von der Konjunkturlage in Deutschland.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem notwendige Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

### **Kreditrisiken**

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Genussrechten und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird.

Für diese Analysen werden entscheidungsrelevante Marktinformationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypotheken- und Refinanzierungsdarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erstrangige Absicherung. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mithilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteiisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Im Rahmen der zum 15. März 2013 in Kraft getretenen Verordnung (EU) Nr. 648/2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister, bekannt unter EMIR (European Infrastructure Regulation), wird der außerbörsliche Derivatehandel reguliert. Die Verpflichtung der Marktteilnehmer zum Clearing ihrer außerbörslichen Standard-Derivategeschäfte über eine Central Counterparty sowie die Meldung dieser OTC-Geschäfte an ein Transaktionsregister sind seit 2014 verpflichtend, während die Risikominderungsstechniken bereits in 2013 etabliert werden mussten. AXA stellt die Anforderungen aus EMIR im Rahmen eines zentralen Projektes der Konzernmutter in Paris sicher.

Die AXA Krankenversicherung ist zu einem Anteil von 14,0% der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert. Anleihen von Spanien, Italien, Portugal und Irland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert wurden, machen einen Anteil von 3,0% aus. Griechische Staatsanleihen sind nicht im Bestand. Auch wenn wir zurzeit Ausfälle aufgrund verschiedener Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir künftige Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

Unsere Gesellschaft hält über Spezialfonds Verbriefungen von US-Subprime-Hypotheken (Residential Mortgage Backed Securities, „US-RMBS“, Anteil unter 1,0% auf Marktwertbasis). Diese waren in der jüngsten Finanzkrise von hohen Wertverlusten und Abschreibungen betroffen. Aufgrund signifikanter Markterholung dieser Kapitalanlagen in den letzten Jahren weisen diese Fonds jedoch mittlerweile positive stille Reserven auf. Bei nachhaltigen Marktverschlechterungen können weitere außerplanmäßige Abschreibungen jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (17,0% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen, stille Beteiligungen und Genussscheine. Das Portfolio der Genussscheine und stillen Beteiligungen weist einen Nominalwert von 129,0 Mio. Euro auf. Die Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet. Neben der bereits in 2014 erfolgten Abschreibung der Nachrangdarlehen der Hypo Alpe Adria beziehungsweise HETA besteht hier noch das Risiko eines weiteren Wertberichtigungsbedarfs hinsichtlich der emittierten und von unserer Gesellschaft gehaltenen Senior-Tranchen, allerdings nicht in signifikanter Höhe.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem geringen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

#### **Konzentrationsrisiken**

Konzentrationsrisiken entstehen, wenn Unternehmen hohe einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingehen und daraus hohe Ausfallverluste resultieren können. Bei der Kapitalanlage entstehen Konzentrationsrisiken, wenn Investitionen in einzelne Kapitalanlageprodukte oder Emittenten oberhalb definierter Grenzen durchgeführt werden. Aus diesem Grund stehen Konzentrationsrisiken im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken und werden durch die Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

#### **Liquiditätsrisiken**

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquid angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt. Dieser zeigt, dass auch bei extremen Stressannahmen unsere Gesellschaft keinen Liquiditätsengpass zu erwarten hätte.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird auf der Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens Liquidität zur Verfügung gestellt.

## **Risikosteuerung der Kapitalanlagen**

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlage Risiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zweck der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging).

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Asset Liability-Komitees und des Kapitalanlageausschusses wird das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten unter der systematischen Teilnahme des Chief Investment Officers und des Finanzvorstandes besprochen.

Das ARC wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

## **Operationale und sonstige Risiken**

Operationelle Risiken beinhalten Risiken aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus Mitarbeiterverhalten und aus systembedingten oder externen Vorfällen.

Unsere Gesellschaft beziehungsweise AXA Deutschland unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat AXA Deutschland Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken entwickelt und strebt deren Zertifizierung im Rahmen von Solvency II zum frühestmöglichen Zeitpunkt an.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Sammlung von Daten aus operationellen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. 2014 wurden wesentliche Meilensteine in der Modellierung zur Erlangung der Solvency II-Zertifizierung erreicht. Bereits jetzt sind die operationellen Risiken in das interne Kontrollsystem integriert, sie werden quantifiziert und sie fließen in die Unternehmenssteuerung ein.

Das Risikoprofil der AXA Deutschland ist wie im Vorjahr durch Gerichtsentscheidungen und Änderungen von Gesetzesvorhaben geprägt. Steigend sind IT-Risiken inklusive Cyber Risk, daher wurde in 2013 ein Projekt zur Identifizierung und Beseitigung von IT-Schwachstellen initiiert und Anfang 2014 gestartet. Interne Kontrollprozesse reduzieren Risiken im Zusammenhang mit der Erstellung des Jahresabschlusses.

Darüber hinaus stehen Risiken aus der Einführung von Großprojekten unter besonderer Beobachtung. Bereits während der Projektphase werden erforderliche Maßnahmen identifiziert, sodass entstehende Risiken frühzeitig analysiert und gesteuert werden.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastropheneignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationellen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden. Diese sehen vor, dass interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt werden. Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact-Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA),
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können,
- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen,
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen.

Auch strategische, Reputations- und weitere Rechtsrisiken werden permanent eng überwacht, das Instrumentarium insbesondere an präventiven Maßnahmen ständig überprüft und erweitert. Diese beschriebenen Maßnahmen inklusive der umfassenden Analyse und Bewertung sind geeignet, unsere in ihrer Bedeutung als gemäßigt eingeschätzten operationellen Risiken auf ein angemessenes Niveau zu reduzieren.

Ferner können Risiken aus der Anwendung steuerlicher Vorschriften entstehen. Diesen begegnen wir durch ein systematisches Management aller steuerlich relevanten Prozesse. Feststellungen aus steuerlichen Betriebsprüfungen früherer Jahre werden analysiert und bewertet und fließen in die Steuerung ein.

### **Kapitalmanagement und Solvabilität**

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist es, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2014 betrug 133,2% (2013: 135,3%). Die zur Bedeckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich nach der Berechnung 2014 auf 203,1 Mio. Euro (2013: 198,1 Mio. Euro). Die Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Der Gesetzgebungsprozess auf europäischer Ebene für Solvency II ist mit Beendigung der Trilog-Verhandlungen abgeschlossen. Zum 1. Januar 2016 wird Solvency II – mit seiner deutlichen Risiko- und Marktausrichtung – in Kraft treten. Auf nationaler Ebene wird die Umsetzung mithilfe des Modernisierungsgesetzes zur Versicherungsaufsicht geregelt. Die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft werden analysiert, bewertet und eventuelle Lücken geschlossen.



Zur Vorbereitung auf Solvency II entwickelte die EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) folgende Leitlinien für die Versicherungsunternehmen und die nationalen Aufsichtsbehörden. Sie stellen seit Anfang Januar 2015 EU-weit ein konsistentes Vorgehen sicher:

- Leitlinien zum Vorantragsverfahren für interne Modelle,
- Leitlinien zur vorausschauenden Beurteilung der eigenen Risiken (basierend auf den ORSA-Grundsätzen),
- Leitlinien zum Governance-System,
- Leitlinien für die Informationsübermittlung an die zuständigen nationalen Behörden.

Die AXA Gruppe hat ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung entwickelt, das unter Solvency II als internes Modell dienen soll mit dem Ziel, die Solvency II-Anforderungen zum 1. Januar 2016 zu erfüllen.

Aktuell bereitet die AXA Gruppe den Antrag für die Zertifizierung nach Solvency II vor und plant, Mitte 2015 den Antrag bei der französischen Versicherungsaufsicht ACPR (Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution) einzureichen. Zur Sicherstellung der Angemessenheit des entwickelten internen Modells der AXA Deutschland fanden auch im Geschäftsjahr 2014 sowie Januar 2015 umfangreiche Prüfungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) statt.

Im Juli 2013 wurde die weltweite AXA Gruppe durch das Financial Stability Board (FSB) als systemrelevant (Global Systemically Important Insurer [G-SII]) eingestuft. Aufgrund dessen wird die AXA Gruppe nunmehr künftig den „G-SII Policy Measures“ des International Association of Insurance Supervisors (IAIS) unterliegen und somit sukzessive bis voraussichtlich 2019 zusätzliche Anforderungen zu erfüllen haben.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Gesamtrisikosituation unserer Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2014 nicht wesentlich verändert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden. Alle Risiken werden frühzeitig erkannt, bewertet und gesteuert und wie in den Vorjahren zeigt die Solvabilität auch in 2014 eine Überdeckung.

## **Sonstige Angaben**

### **Besitzverhältnisse**

Die AXA Konzern AG ist zu 100 % am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Absatz 1 des Aktiengesetzes.

### **Zweigniederlassung**

Im Berichtsjahr bestand weiterhin die Zweigniederlassung DBV Deutsche Beamtenversicherung Krankenversicherung Zweigniederlassung der AXA Krankenversicherung AG, Wiesbaden.

### **Zusammenarbeit im Konzern**

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen im Wesentlichen durch die AXA Konzern AG ausgeübt.



Mit Funktionsauslagerungsvertrag vom 18./19. Dezember 2012 hat die AXA Krankenversicherung AG an die AXA Konzern AG folgende (Kern-)Funktionen ausgelagert:

- a) Vertrieb
- b) Bestandsverwaltung
- c) Leistungsbearbeitung
- d) Rechnungswesen
- e) Interne Revision
- f) Vermögensanlage und Vermögensverwaltung

Mit Dienstleistungsvertrag vom 16. Januar 2014 hat die AXA Krankenversicherung AG an die AXA Konzern AG folgende sonstige (Nicht-Kern-)Funktionen ausgelagert:

- a) Konzernkommunikation
- b) Recht
- c) Compliance
- d) Konzernreferat
- e) Strategie und Organisation
- f) Facility Management
- g) Personal
- h) Aktuariat
- i) Mathematik
- j) Produktmanagement
- k) Planung und Geschäftssteuerung
- l) Cash
- m) Controlling
- n) Procurement
- o) Steuern
- p) Value Risk-Management
- q) Corporate Finance
- r) Marketing
- s) IT

Die AXA Versicherung, die AXA Lebensversicherung, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

### **Verbands- und Vereinszugehörigkeit**

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

## Nachtragsbericht

Nach Aufstellung des Jahresabschlusses der AXA Krankenversicherung AG hat Österreichs Finanzmarktaufsicht (FMA) am 1. März 2015 gemäß „Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken“ (BaSAG) per Bescheid die Abwicklung der „Heta Asset Resolution AG“ analog dem neuen europäischen Abwicklungsregime für Banken eingeleitet. Um einen Abwicklungsplan erstellen zu können, der den Zielen dieses neuen Regimes entspricht, hat die FMA kraft der ihr gesetzlich eingeräumten Befugnisse eine bis 31. Mai 2016 befristete Stundung von Verbindlichkeiten der Heta Asset Resolution AG gegenüber den Gläubigern gemäß BaSAG verhängt. Von dieser Stundung sind auch die Senior-Anleihen der ehemaligen Hypo Alpe Adria Bank betroffen. Diese Senior-Anleihen der Bank sind mit Gewährträgerhaftung des Bundeslandes Kärnten besichert. Diese Haftung besteht in Österreich für Verbindlichkeiten öffentlicher Banken, die innerhalb der bis 1. April 2007 vereinbarten Übergangsfristen begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Unsere Anleihen erfüllen diese Kriterien. Vor dem geschilderten Hintergrund gehen wir im Geschäftsjahr 2015 von einer Wertminderung in einem zweistelligen niedrigen Millionenbereich aus.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wurde das Vertriebsgeschäft der AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH (AK GmbH) auf die AXA Krankenversicherung AG übertragen. Die AXA Krankenversicherung AG tritt diesbezüglich in alle Rechte und Pflichten der AK GmbH ein.

## Ausblick und Chancen

### Positive Wirtschaftsentwicklung vor Fortsetzung

Die deutsche Wirtschaft wird ihre positive Entwicklung im laufenden Jahr fortsetzen. Darin sind sich sowohl Bundesregierung als auch Deutsche Bundesbank einig. Während die Bundesregierung in ihrem Ende Januar 2015 veröffentlichten Jahreswirtschaftsbericht 2015 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,5% ausgeht, ist die Deutsche Bundesbank in ihrer im Dezember 2014 veröffentlichten Prognose etwas zurückhaltender: Sie erwartet für 2015 einen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 1,0%, kalenderbereinigt sogar um lediglich 0,8%.

Nach Einschätzung der Bundesregierung stimulieren vor allem die privaten Konsumausgaben die Entwicklung. Der neu eingeführte Mindestlohn, die Anhebung und Ausweitung der gesetzlichen Rentenleistungen sowie höhere verfügbare Einkommen der privaten Haushalte werden die Konsumnachfrage stärken. Positive Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung erwartet die Bundesregierung außerdem durch eine weiterhin hohe Investitionsbereitschaft der Unternehmen, eine solide Baukonjunktur und spürbar gesunkene Rohstoff- und Energiepreise. Bundesregierung und Deutsche Bundesbank gehen übereinstimmend davon aus, dass die Zahl der Erwerbstätigen nochmals steigt.

Angesichts der guten Verfassung der deutschen Wirtschaft dürfte auch die hiesige Versicherungswirtschaft vor einem weiteren leichten Wachstum im Jahr 2015 stehen.

### Branche für 2015 verhalten optimistisch

Nach der alles in allem günstigen Geschäftsentwicklung im Jahr 2014 zeigt sich die Versicherungswirtschaft für das laufende Jahr verhalten optimistisch. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erwartet in einer Mitte März veröffentlichten Einschätzung, dass die Branche 2015 auf einem stabilen, wenn auch sehr moderaten Wachstumspfad bleiben wird.

Größte Herausforderung bleiben die weiterhin niedrigen Zinsen. Neben der Geldpolitik wird das laufende Geschäftsjahr von der Vorbereitung der Unternehmen auf das neue europäische Aufsichtsrecht Solvency II geprägt sein. Hier befinden sich die Unternehmen in den kommenden Monaten auf der Zielgeraden, bevor die Regelungen dann 2016 in Kraft treten.

































































































